

Edwin Geist, Für Lyda. Tagebuch 1942, Textbearbeitung, Kommentare und Einleitung von Jokubas Skliutauskas, Kaunas 2002.

Keins der gängigen Musiklexika verzeichnet den 1902 in Berlin geborenen deutschen Komponisten Edwin Geist, der nach der deutschen Okkupation Litauens 1942 in Kaunas von der Gestapo ermordet worden ist. Sein Tagebuch aus dem Jahre 1942, das Jokubas Skliutauskas herausgegeben und kommentiert hat, ist das erschütternde Zeugnis eines verzweifelten Menschen in all seiner Hilflosigkeit, das uns die hoffnungslose Lage eines Menschen jener Zeit lebendig werden lässt, der unter Aufgabe der eigenen Existenz das Leben seiner geliebten Ehefrau Lyda zu retten sucht. Gerade dass Geist sich nicht als Held gebärdet und dies so schonungslos offenbart, macht einen tief menschlichen Zug seines Tagebuchs aus. Es war eine fürchterliche, grausame Welle der Vernichtung, die damals von Deutschland ausging. Umso schlimmer, wie Geist selbst in einer zerstörerischen Richtung deutschen Denkens und deutscher Kultur verfangen ist, wie insbesondere aus seinem Bekenntnis (S. 67ff.) hervorgeht.

Es existieren in Deutschland anscheinend keine leicht erreichbaren Dokumente über Edwin Geist, so dass die Arbeiten litauischer Musikwissenschaftler, die auch über den kompositorischen Nachlass verfügen, umso wertvoller sind. Edwin Geist soll Ende der 1920er Jahre das Konservatorium in Berlin besucht und dort die litauische Pianistin Lyda Bagrianskyte kennen und lieben gelernt haben. Hier schloss Geist auch Freundschaft mit dem litauischen Komponisten Vladas Jakubenas (1904-1975), der 1928 bis 1932 in Berlin studierte. Nachdem Geist als Halbjude 1937 in Deutschland mit Berufsverbot belegt worden war, folgte er Lyda 1938 nach Kaunas.

Er hätte ein ehrendes Gedenken in Deutschland verdient, vielleicht findet sich ein Weg dazu mit Hilfe der litauischen Kollegen. Wir werden den Gedanken daran wach halten.

Helmut Loos